

# NEB:werk Payerbach

Gemeinsam Zukunft bauen: das Modellquartier NEB:werk Payerbach in der Weltkulturerbe-Region Semmering

## 1. Welche Problemstellung adressiert das Projekt?

Das Projekt NEB:werk adressiert mehrere strukturelle, räumliche und soziale Herausforderungen:

- Leerstände und Funktionsverlust im Ortskern von Payerbach
- Fehlende Nutzungsmischung und geringe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
- Fehlende integrierte Modelle für nachhaltige Quartiersentwicklung im Bestand

Als Teil der UNESCO-Weltkulturerbe-Region Semmering mit außergewöhnlichem baukulturellem Kapital, in der Baukultur als Ressource für Identität, Lebensqualität und regionale Wertschöpfung verstanden wird, besteht die Notwendigkeit, dieses Potenzial gezielt in zukunftsfähige, sozial inklusive und ökologisch nachhaltige Strukturen im Ortskern zu überführen.



Ortskern Payerbach © HARDDECOR ARCHITEKTUR

## 2. Welchen Nutzen hat das Projekt?

### Räumlich-ökologisch

- Transformation des Bestands im Sinne einer qualitätsvollen Umbaukultur
- Einsatz regionaler Materialien und Stärkung des Handwerks
- Entwicklung klimafitter, energieeffizienter Strukturen und Freiräume



### Sozial

- Etablierung konsumfreier, gemeinwohlorientierter Räume
- Stärkung von Teilhabe, Identifikation und sozialer Kohäsion

### Wirtschaftlich

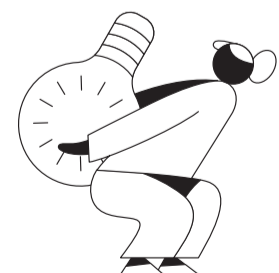
- Impulse für regionale Wertschöpfung
- Perspektiven für Nutzungsmischung, Wohnen und Arbeiten im Ortskern

### Strategisch

- Positionierung als Modellquartier im Kontext des New European Bauhaus
- Entwicklung eines übertragbaren Ansatzes für den ländlichen Raum

## 3. Gibt es soziale Innovationen, die im Projekt entwickelt werden?

- **Partizipative Quartiersentwicklung:** Planung erfolgt als Co-Creation-Prozess mit Bürger:innen, Handwerker:innen und Expert:innen. Entwicklung wird zum gemeinsamen Lern- und Gestaltungsprozess.
- **Gemeinwohlorientierte Nutzungskonzepte:** Konsumfreie, multifunktionale Räume stärken Gemeinschaft, Kultur, Handwerk und Austausch.
- **Netzwerkbasierter Governance:** Gemeinde, Zivilgesellschaft und Wirtschaft übernehmen gemeinsam Verantwortung für die Ortsentwicklung.
- **Umbaukultur als soziale Praxis:** Bestandserhalt wird mit regionalen Kompetenzen, Identität und Innovation verknüpft und als Beitrag zur gesellschaftlichen Resilienz verstanden.



\* Da sich das Projekt derzeit in der Startphase befindet, können aktuell nur die folgenden Fragen beantwortet werden.